

**NEBENBEI BEMERKT**

**Eine „6“ für Kreativität!**

■ Von Anja Tautenhahn

Ein Leben ohne Theater? – Was für den Dauergast unvorstellbar ist, gehört in manch einer Familie zur Realität: Sie haben noch nie das Theaterhaus von außen wahrgenommen und erst recht nicht von innen betreten. „Firlifanz“, „fernab des Lebens“, „dafür geb' ich kein Geld aus“, mag sich der Kunstbanause denken. Sich nach Theaterluft sehend, gibt es aber auch Familien, deren Haushaltsbudget tatsächlich nicht ausreicht für derlei Freizeitvergnügen. Fakt ist, Kinder früh an Kunst und Kultur heranzuführen, fördert die Kreativität! – Die Unterzeichnung einer Bildungspartnerschaft zwischen dem Theaterhaus und zwölf Jenaer Schulen, unterstützt vor allem durch das Jugendamt der Stadt, wirkt daher wohlüberlegt. Die Kinder und Jugendli-

chen schnuppern Theaterluft, erleben modernes Schauspiel und erweitern so ihren Blick über die Mauern des Schulgebäudes hinaus. Offensichtlich ist das aber nicht in jeder Schule erwünscht. Das Carl-Zeiss-Gymnasium beispielsweise zeigte kein Interesse an einer Partnerschaft mit dem Theater. Gründe? – Gemutmaßt: der Klassiker „Zeitmangel“. Oder: Die Kinder sollen ihren Geist ganz der Naturwissenschaft verschreiben. Doch viele Hirnforscher und Pädagogen sind sich längst einig: Nur bei einem gut funktionierenden Austausch beider Gehirnhälften kommen herausragende Geistesblitze zu stande. Nur die Logik zu fördern, hilft zwar, Kinder für eine Welt aus Zahlen, Fakten und Computern vorzubereiten, lässt aber nicht die kreative Note der Schüler zum Zuge kommen.



„Dann habe ich bemerkt, welche Bereicherung Theaterspielen mit sich bringt“: Theaterpädagoge Ulrich Reinhardt möchte seine Begeisterung für die Bühne an die Jugendlichen weitergeben. Fotos: tlz/Anja Tautenhahn

**NOTIZEN**

**Impfschutz in der Diskussion**

**Jena.** (tlz) Mehrere hundert Kinder- und Hausärzte aus der Region werden heute erwartet zum 12. Jenaer Impftag, der von 9 bis 14 Uhr im Hörsaal 2, Campus der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Carl-Zeiss-Straße 3 veranstaltet wird. Zu den Themen des Impftages gehören etwa der Umgang mit der neuen Schutzimpfung gegen Gebärmutterhalskrebs für junge Mädchen und die Impfmöglichkeiten bei Krankheiten, die durch Zecken übertragen werden.

**Bestnoten für Mediziner**

**Jena.** (tlz) Die Nierentransplantateure des Universitätsklinikums Jena (UKJ) schneiden auch im aktuellen bundesweiten Qualitätsvergleich gleichbleibend gut ab hinsichtlich „Komplikationsrate“ und „Transplantationsrate“: Unter 40 deutschen Transplantationszentren gehören die UKJ-Experten wie in den Vorjahren zur Spitzengruppe.

**Zoologen aus 14 Ländern in Jena**

**Jena.** (tlz) Die 101. Jahrestagung der Deutschen Zoologischen Gesellschaft wird vom 19. bis zum 22. September in Jena veranstaltet. Das hat besondere Gründe: Vor 100 Jahren eröffnete das Phyletische Museum, das ein Geschenk Ernst Haeckels anlässlich des 350. Jubiläums an die Friedrich-Schiller-Universität Jena war. Mit der diesjährigen Tagung wird also ein doppeltes Jubiläum gefeiert: 100 Jahre Vermittlung von Evolutionsbiologie und Stammesgeschichte im Museum und das 450. Jubiläum der Universität. Zoologen aus vierzehn Ländern werden dazu erwartet. Die Fachtagung wird ausgerichtet von den Instituten für Spezielle Zoologie und Evolutionsbiologie, für Allgemeine Zoologie und Tierphysiologie sowie für Ökologie.



Zentraler Ort während der Tagung: Phyletisches Museum. Foto: tlz/at

**„Nur Theorie ist zu einseitig“**

**3. Regionaltagung – Firmen angefragt**

**Jena.** (tlz/at) Das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien veranstaltet in Zusammenarbeit mit Thüringer Vereinen die „3. Regionaltagung für Begabungsförderung“. „Zum Jahr der Wissenschaft wird in diesem Jahr die Tagung in Jena stattfinden“, sagt Christina Möbius vom Verein Faszination Begabung. In den Jahren 2005 und 2006 wurden die Erst- und Zweitauflage in Apolda unter den Titeln „Kleiner Denker ganz groß“ und „Auf dem Weg zum Handeln“ durchgeführt. Diesmal nun treffen sich Pädagogen, Erzieher, interessierte Eltern und Vertreter aus der Wirtschaft am 22. November von 9 bis 16 Uhr im Jenaer Carl-Zeiss-Gymnasium, Stichwort: „Begabt – begeistert – leistungsbereit – gemeinsam mit Partnern zum Ziel“.



Organisatorin der Tagung: Christina Möbius. Foto: tlz/Tautenhahn

der Begabungsförderung in Thüringen?, erhalten daher auch Wirtschaftsunternehmen die Chance, sich vorzustellen. „Begabtenförderung setzt immer erst im Studium an“, sagt Möbius. „Aber wissenschaftliches Arbeiten beginnt viel früher. Unternehmen, die diese Idee unterstützen, erhalten eine Präsentationsfläche“, sagt Möbius.

Zum Abschluss der Tagung steht eine Podiumsdiskussion auf dem Programm, bei der unter anderem der Thüringer Staatssekretär Kjell Eberhardt und Universitäts-Rektor Prof. Klaus Dicke teilnehmen werden.

**i** Unternehmen, die sich präsentieren wollen zur „3. Regionaltagung für Begabungsförderung“, können sich melden bei Christina Möbius unter Telefon: 036424/829283 oder per E-Mail: post@faszination-begabung.de

■ Von Anja Tautenhahn

**Jena.** (tlz) Wenn das künstlerische Ensemble des Jenaer Theaterhauses dieses Wochenende wegfährt, wird Ulrich Reinhardt nicht dabei sein. Die Fahrt der Theatercrew geht in die Sächsische Schweiz zum Konzeptionswochenende, der finalen Vorbereitung auf die neue Spielzeit mit dem Motto „FreiKörperKulturen“. Ulrich Reinhardt, der Theaterpädagoge, aber bleibt zu Hause. Er setzt sich daheim hin, vor ihm auf dem Tisch ein hoher Stapel von Texten. Am Sonntagabend dann wird er den „passenden“ herausgesucht und ein Workshop-Konzept erstellt haben. Passend sollte der Text in erster Linie für die Schüler sein, die in der kommenden Woche mit ihm im Theaterhaus zusammensitzen werden, um selbst zu probieren, wie ein geschriebener Stücktext szenisch auf der Bühne umgesetzt werden

kann. Passen sollte der Text aber auch zum Konzept der Kultureinrichtung, auf deren Fahne „zeitgenössisches Theater“ geschrieben steht.

**■ Zwei Pole vereint in Theaterpädagogik**

Ulrich Reinhardt arbeitet seit diesem Frühling am Theaterhaus Jena. Ursprünglich hat der gebürtige Berliner Krankenpfleger gelernt, begann im Anschluss daran ein Lehramtsstudium für Deutsch und Geschichte. Zu dieser Zeit hatte der heute 35-Jährige längst die „bereichernde Wirkung des Theaters“ bemerkt, probierte sich selbst aus als Schauspieler in verschiedenen Jugendtheaterclubs der Hauptstadt. „Als ich dann von dem Studium Theaterpädagogik hörte, wusste ich: Das ist es“, sagt er. „Da kann ich die beiden Pole – Theaterspielen und Unterrichten – zusammen-

bringen.“ Dass er gleich im Anschluss an das Studium die Stelle in Jena bekam, bezeichnet er als einen Glücksfall, und eine gute Möglichkeit, sich auszuprobieren. Reinhardt sagt: „Mir macht es Spaß, Jugendliche an das Medium Theater heranzuführen.“

Jetzt erarbeitete Ulrich Reinhardt ein Programm für die Workshop-Woche, zu der vom 15. bis 19. September insgesamt 354 Schüler der 10. Klasse und 23 Lehrer aus 12 Jenaer Regelschulen sowie Gymnasien das Theaterhaus betreten werden. Mehr als das: In acht verschiedenen Workshops setzen sich die Teilnehmer unter professioneller Anleitung mit den Formen und Inhalten zeitgenössischen Theaters auseinander. „Die Schüler suchten sich im Vorfeld raus, ob sie etwa selbst ein kleines Minidrama schreiben wollen oder ob sie sich beim Theaterspielen ausprobieren möchten“, sagt Reinhardt. „Wieder andere haben sich für die Medien im Theater wie Videoprojektionen, Kameras und Fernsehermonitore auf der Bühne entschieden.“ Ziel der Woche sei, so sagt der Künstlerische Leiter des Hauses, Markus Heinzelmann, „die junge Generation früh an Theater heranzuführen“. „Die Jugendlichen von heute sind die Zuschauer von morgen.“

Unterstützt wird das Projekt mit dem Namen „Dauergäste – Bildungspartnerschaft Zeitgenössisches Theater“ von dem Jugendamt der Stadt Jena, der Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland, den Stadtwerken und Jenawoh-

nen. Schirmherr ist Bürgermeister Frank Schenker. Bereits im Mai wurde der Partnerschaftsvertrag im Theaterhaus unterschrieben. Mit der Workshop-Woche wird der erste Teil des Vertrages realisiert. „Im zweiten Teil geben wir dann allen Schülern die Möglichkeit, eine Inszenierung ihrer Wahl in der Spielzeit zu besuchen zu ermäßigten Preisen und mit einer vor- und nachbereitenden Moderation“, sagt Heinzelmann. Auf diesem Wege könne man auch die Schüler erreichen, die sonst nie ins Theater gehen würden, ja die teilweise noch nicht einmal wüssten, dass es ein Theaterhaus in der Stadt gibt.

**■ Kraftakt belohnen mit dem „Lenz“**

„Die Workshop-Woche ist ein großes Experiment“, sagt Ulrich Reinhardt, der in den letzten Wochen so viel Zeit in die Organisation des gesamten Ablaufplanes investierte, dass für die Vorbereitung seines eigenen Workshops „Vom Text zur Szene“ nur noch dieses Wochenende übrig blieb. Dennoch, trotz des „Kraftaktes“ freut sich Reinhardt auf die vielen Schüler und Lehrer und auch darauf, dass am Ende noch für alle ein Gastspiel im Hause zu sehen sein wird: Das neue Ensemble des Jugendtheaterclubs des Mecklenburgischen Staatstheaters Schwerin zeigt am Freitag, 19. September, 20 Uhr das Stück „Lenz“ nach der Erzählung von Georg Büchner. Restkarten für 4,10 Euro gibt es an der Abendkasse.



Zur Vorgeschichte: Die feierliche Vertragsunterzeichnung zwischen dem Theaterhaus und 12 Jenaer Schulen unter der Schirmherrschaft von Frank Schenker im Mai 2008.

**TLZ-SERIE: Er forscht**

**Poster lässt ahnen, wie Pilz zu stoppen ist**

Des Biologen erste Ehrung – Nach Monaten der Begleitung sagt TLZ: Alles Gute, Martin Vödisch!

■ Von Thomas Stridde

**Jena.** (tlz) Forschen bedeutet eben selten dies: Grübel, grübel! Und dann der Blitzschlag einer Idee, die die Welt revolutioniert! – Nein, Martin Vödischs Forschen ist von anderer Natur, wenn er zum Beispiel mit der so genannten Massenspektroskopie Umengen einzelner Proteine seines Forschungsgegenstandes – des Schimmelpilzes *Aspergillus fumigatus* – charakterisiert. Oder wenn er versucht, Proteine durch Vergleich zu identifizieren. Das ist wahrhaftig harte „Datenbankarbeit“. Immerhin lässt sich sagen, dass somit die Proteinlandkarte des Pilzes ihre Beschriftung bekam.

Gewiss, das mag nach Meilenstein klingen. Aber der 28-jährige Doktorand am Leibniz-Institut für Naturstoffforschung und Infektionsbiologie – Hans-Knöll-Institut (HKI) Jena – weiß: Der Weg ist noch lang, bis Mittel und Möglichkeiten gefunden sind, *Aspergillus fumigatus* in seiner Krankmacher-Rolle zu stoppen.

Um so mehr durfte sich der junge Biologe freuen, dass seine Arbeit erstmals besondere Auszeichnung erfuhr: Anlässlich der 42. Wissenschaftlichen Tagung der Deutschsprachigen Mykologischen Gesellschaft in Jena ist Vödischs komprimierte Darstellung der bisherigen Forschungsergebnisse mit dem

Hans-Rieth-Posterpreis gewürdigt worden. Unter 53 eingereichten Postern wurde seine A 0-Plakat-Präsentation als eine der vier besten bewertet und mit 500 Euro Preisgeld honoriert.

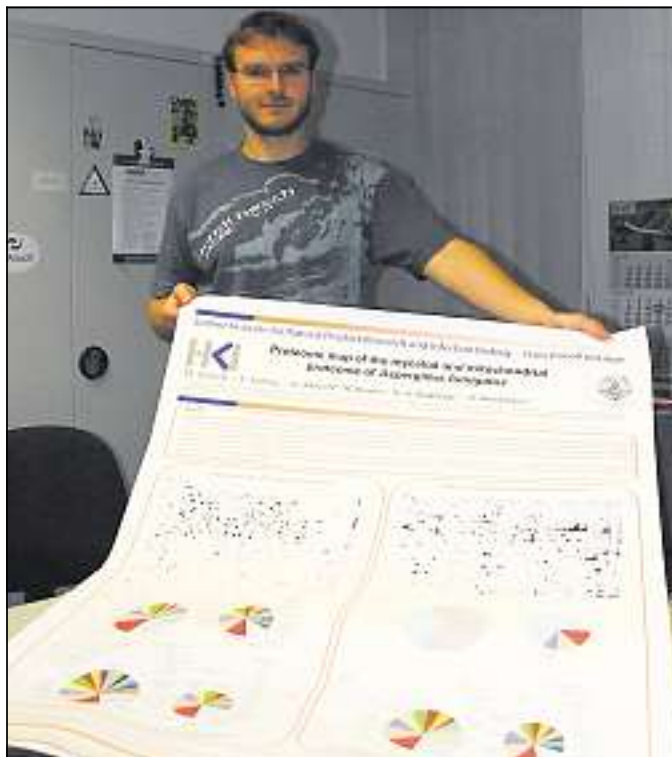
„Eine schöne erste Anerkennung, zumal man das später in der wissenschaftlichen Laufbahn überall mit angeben kann“, sagte Martin Vödisch. Bei Tagungen seien Poster längst eine der Hauptformen, um Daten zu präsentieren und mit Kollegen aus aller Welt in unkomplizierter Weise und sehr direkt ins Gespräch zu kommen.

In der Wettbewerbsauswertung erntete Vödisch Lob, weil sein Poster sehr übersichtlich und optisch ansprechend gestaltet, wiederum aber nicht mit Detailinformationen überfrachtet ist. Der Preisgewinn zog auch kollegiale Würdigung nach sich. HKI-Sprecher Dr. Michael Ramm etwa beschrieb es als den Clou, dass Martin Vödisch durch geschickte Vorbereitung des Ausgangsmaterials gleichfalls eine Karte der mitochondrialen Proteine des Pilzes erstellen konnte.

– Was zu erklären ist: Mitochondrien sind die Kraftwerke einer jeden Zelle. In ihnen wird die Energie für alle Lebensprozesse bereitgestellt. Sie enthalten, wie Dr. Ramm es formuliert, ein eigenes „charakteristisches Set“ an Proteinen, das so genannte mitochondriale Proteom.

Wie weiter, Martin Vödisch? – Zweieinhalb von geplanten vier Jahren Doktorandenzeit hat er hinter sich. Wissenschaftlich betrachtet zeichne sich für die Zukunft die Möglichkeit ab, „Änderungen in der Zusammensetzung des Proteoms schnell zu erkennen und uns einzelne Proteine genauer anzuschauen. Auf diese Weise wollen wir Moleküle finden, die am Krankheitsprozess beteiligt sind. Wenn wir diese in ihrer biologischen Funktion stören, können wir die Infektion vielleicht stoppen.“

Die TLZ verspricht: In anderthalb Jahren wird bei Martin Vödisch nachgefragt, welche Erfolgsmeldungen seine Doktorarbeit birgt.



Da darf er doch, bitte, einmal stolz sein: Martin Vödisch mit seinem preisgekrönten Poster. Foto: tlz/Thomas Stridde

(7 und Schluss)